



Ihre Redaktion:
Frank Weiner
06192 965268
hk-kelkheim@fnp.de

Stufe für Stufe in die Stadtgeschichte

Kelkheim – Zehn Jahrtausende Geschichte: Auf diese lange Zeitreise können die Besucher des Museums für Möbelhandwerk und Stadtgeschichte jetzt gehen. Im Rahmen der Reihe „Kelkheim kennenlernen“ geht es am Sonntag, 17. November „Zurück in die Kelkheimer Vergangenheit“. Das ist der Titel einer Führung, die um 15 Uhr in der Einrichtung an der Frankfurter Straße 21 beginnt. In den Räumen gibt es im Treppenhaus die „Zeitstufen“, die als rote Fäden für die Reise in die Vergangenheit dienen. Historiker Wirth erläutert diese Chronik im Museum. Der Eintritt kostet 5 Euro. Anmeldung unter Telefon 06174/9685492 oder per E-Mail an fuehrungen.museumkelkheim@web.de.

Verkaufsstart für die TSG-Fassenacht

Münster – „Münster außer Rand und Band – Fassenacht im Märchenland“: Unter diesem bunten Motto veranstaltet die Abteilung Karneval der TSG ihre Fassenacht. Drei närrische Veranstaltungen sind geplant: am 14. Februar 2025 um 20.11 Uhr die Stimmungsitzung, am 15. Februar um 19.11 Uhr die Prunksitzung und am 16. Februar um 15.11 Uhr die Familiensitzung. Der Kartenvorverkauf hat passend gestern am 11. November begonnen. Es gibt eine individuelle Sitzplatzwahl. Die Bezahlung ist im Onlineverkauf unter www.tsg-muenster.de/karneval möglich. Karten fürs Kinderfest am Fastnachtsdienstag gibt es nur an der Tageskasse.

Tipps und Tricks rund ums Handy

Kelkheim – Fragen zur Bedienung des eigenen Smartphones? Probleme mit der Technik? Antworten darauf finden regelmäßig die Ehrenamtler Gaby Koch und Marc Schweitzer. Sie sind das Duo der Smartphone-Sprechstunde und geben am Freitag, 15. November, von 10 bis 13 Uhr in der Stadtbibliothek am Marktplatz wieder Tipps rund ums Handy. Es gibt zwei Runden um 11 und 12 Uhr, in denen thematisch das Gleiche behandelt wird. Rückfragen an das Büro für bürgerschaftliches Engagement unter 06195/903-223 oder buergen@engagement@t-online.de.

Handfester Ehestreit, aber: Wer hat wen traktiert?

Verfahren gegen Kelkheimer eingestellt, Frau in Mongolei

VON ALEXANDER SCHNEIDER

Kelkheim – Hat der 33 Jahre alte Kelkheimer seine Ehefrau im Juni und November 2023 geschlagen, getreten und mit dem Tode bedroht, oder hat er nicht? Er sagt „nein“ und behauptet das Gegenteil: Sie habe ihn geschlagen und bedroht, er habe sich nur gewehrt und sie von sich weg geschubst, wobei sie gestürzt sei. Die mutmaßlich Geschädigte sagt dazu gar nichts. Sie ist in ihrer Heimat Mongolei und war nicht gewillt, der Ladung vor Gericht zu folgen. Ihr Mann soll die Sache alleine regeln, er kenne sich mit Rechtsanwältinnen aus, soll sie ihm telefonisch aus der Mongolei zuzurufen haben. Derweil will eine Landmännin (29) beim Hüten der Kinder des mongolischen Paares gesehen und gehört haben, wie es zu diesem Fall häuslicher Gewalt in der Kelkheimer Wohnung gekommen sein soll.

Angeklagter und Zeugin glaubwürdig

Das Königsteiner Amtsgericht hatte den Vorgang jetzt zu beraten, tat sich aber etwas schwer, denn sowohl der Angeklagte, als auch die Zeugin hatten sich sehr glaubwürdig angehört. Ein Urteil ließ sich auf der Grundlage nicht mit der dafür nötigen Sicherheit begründen. Das Verfahren wurde gegen die Zahlung von 600 Euro eingestellt. Es sei wohl etwas mehr passiert, als der Angeklagte es behauptet habe, vielleicht habe auch die Zeugin etwas übertrieben, erklärte der Richter. In jedem Fall war es günstig für den Angeklagten, der gegen einen ihm zugestellten, enorm teuren Strafbefehl über die 130 Tagessät-

ze à 150 Euro (19500 Euro) und einen Eintrag im Bundeszentralregister Einspruch eingelegt hatte. Mit der Einstellung des Falles gilt er nun als nicht vorbestraft.

Der Dezernent bei der Amtsanwaltschaft hatte in der Annahme, dass der Betrieb des Mannes super läuft, bei der Höhe der Tagessätze sehr weit nach oben ins Regal gegriffen. Im Verfahren hat sich dann aber herausgestellt, dass der wegen des drohenden Prozesses und weiterer familiengerichtlicher Probleme mental angeschlagene, depressive Angeklagte das Unternehmen inzwischen aufgegeben hat und zeitweise ohne Arbeit war.

So sei die Frau während des noch nicht abgeschlossenen Sorgerechtsstreits mit Hilfe ihrer Anwältin mit den beiden Kindern in die Mongolei ausgereist, was, so der Angeklagte, wohl Kindesentziehung und strafbar sei. Er habe sie kürzlich aber in der Heimat besucht und man sei gemeinsam ausgegangen. Wenn er sie hätte töten wollen, wäre dort sicher Gelegenheit gewesen, sagte er.

Laut Anklage hat er die Frau nach einem Firmenjubiläum ins Gesicht geschlagen, an den Haaren gezogen, getreten und gegen einen Schrank geschleudert. Dabei soll er ihr gedroht haben, sie zu töten – egal wo sie sei, er könne sie überall finden. Im Einvernehmen mit seinem Mandanten erklärte der Verteidiger, dass alles „andersherum“ gewesen sei, die Anzeige sei für die Frau lediglich „Mittel zum Zweck“ gewesen, gegen ihren Mann ein Kontaktverbot zu erwirken. „Sie hatte keine Lust mehr auf Deutschland und wollte zurück in die Heimat“, ergänzte der Angeklagte. Er sagte auch, dass für ihn die Ehe am Zer-

brechen gewesen sei, was er aber nicht ihr, sondern seinem Tagebuch anvertraut habe. Dieses sei ihr in die Hände gefallen, voller Eifersucht habe sie ihn sogar mit dem Tagebuch bombardiert. Sie habe sogar das Bett verweigert, in der Annahme, dass er dieses mit anderen Frauen geteilt habe, was aber nicht stimme. Im Zuge der Auseinandersetzung will er sich im Schlafzimmer verbarrikadiert haben und durchs Fenster zu seiner in der Nähe lebenden Mutter geflüchtet sein. Er habe sie zuvor aber weder geschlagen und getreten, die Todesdrohung habe es auch nicht gegeben.

Diskussion um Todesdrohung

Für den Amtsanwalt stellte sich die Frage, wie ernst eine solche Drohung gemeint und ob es nicht vielleicht nur eine Metapher gewesen sein könnte – wenn er gesagt haben sollte, dass er sie töten könne, wenn er das wolle. Der Dolmetscher musste aushelfen, wenn der Satz so gefallen sein sollte, sei schon Töten gemeint gewesen, im Mongolischen gebe es keinen Konjunktiv.

Die Zeugin schilderte den Tatbestand weitestgehend analog zur Anklage, sagte aber, dass die Aggressivität von beiden Seiten ausgegangen sei. Während der Firmenfeier habe sie auf die Kinder aufgepasst. Sie haben geschlafen, als die Eltern nach Hause gekommen seien und das Streiten angefangen hätten, erst verbal, dann handgreiflich. Sie habe versucht, beide auseinander zu bringen, um den Kindern den eskalierenden Streit zu ersparen, vor allem die Todesdrohung, die sie als ernst gemeint empfunden habe.



Die jugendlichen Hip-Hop-Tänzerinnen rissen das Publikum beim Tag der offenen Tür mit. FOTOS: HOMANN

Beim vielfältigen TSC tanzen Damen und Mädchen vorneweg

Nach langer Pause offene Türen / Mehr Kooperationen geplant

VON EVA-MARIA HOMANN

Hornau – Auf den Tischen wurde dekorativ Tanzschuh-Konfetti in den Vereinsfarben schwarz-pink verstreut. Es war angerichtet für den Tag der offenen Tür im Tanzsport-Club (TSC) Fischbach. Tanzmuffel waren am Samstag im Vereinsheim an der Rotebergstraße in Hornau in der Unterzahl. „Wir wollen Präsenz zeigen und den Verein und unser Clubhaus in der breiten Öffentlichkeit bekannt machen“, erläuterte der Vorsitzende Ernst Meyer. Ob Orientalischer Tanz, Jazz Dance, Cha Cha Cha oder Tai Chi: Besucher erhielten durch Vorführungen und Mitmachaktionen einen guten Überblick über die Angebotspalette. Stimmung machten die Kinder- und Jugendgruppen von Gesualda Riitano mit Hip Hop.



Auch TSC-Vorsitzender Ernst Meyer (links) mischte sich im Vereinsheim in Hornau beim Orientalischen Tanz unter die Frauenriege.

16 Trainer und eine ganz aktive 14-Jährige

TSC-Trainerin Alexandra Strössinger musste zunächst ein bisschen animieren, bevor sich Besucher aufs Parkett wagten und die Hüften beim Orientalischen Tanz kreisen ließen. Männer waren hierbei Fehlanzeige, nur Chef Meyer traute sich dazu. Jungs und Männer seien generell seltener zum Tanzen bereit, weiß er. Daher sind unter den 302 aktiven Mitgliedern 62 Prozent Frauen, die Kurse wie Line und Jazz Dance besuchen, die von insgesamt 16 Trainern geleitet werden.

Das Turnierpaar Paola Alfonso und Jonathan Barber zeigte ebenso sein Können wie das Geschwisterpaar Emilia und Leo Schilling (Jugendklasse C) sowie Emily Krätzer und Rafael Jakobi (Jugendklasse B). 45 Prozent der Mitglieder seien unter 14 Jahren, erläuterte Meyer. Krätzer tanzt seit sieben Jahren, seit fünf Jahren bei Turnieren. „Sich mit Bewegung auszudrücken, Freunde zu treffen

und auf Turniere zu gehen, macht Spaß“, schwärmte die 14-Jährige. Vielleicht werde sie ebenfalls einmal Tanztrainerin, schon jetzt betreut sie ein Jugendpaar. „Man spürt ihre Leidenschaft, sie zieht Andere mit“, sagte Mama Anja stolz. Seit Kurzem setzt sich Krätzer zudem als designierte Jugendwartin für Kinder und Jugendliche im Verein ein. Während der Pandemie hat der TSC wenige Mitglieder verloren, danach aber deutlich mehr, bis zu einem Viertel, so Meyer. „Man hat während der Pandemie zum Verein gehalten, und als es vorbei war, ist man ausgetreten. Es war schwierig, die Leute wieder von der Couch hochzubekommen“, berichtete Meyer. Die „Dele“ haben sie mittlerweile wieder gefüllt, der Verein stehe auch finanziell auf „gesunden Beinen“. Bei steigenden Energiekosten fürs Vereinsheim sei aber jedes weitere Mitglied ein Gewinn. Die Zahl bei Kindern sei „wechsellähmend“. „Wir werden aber weiterhin in Kinder und Jugendliche und somit auch in die Zukunft des Vereins investieren“, sagte Meyer.

Einen Tag der offenen Tür gab es zum zweiten Mal, die Premiere war vor über zehn Jahren zur Eröffnung des neuen Clubheims, das in Eigenarbeit renoviert worden war. Der Mietvertrag laufe

noch circa 15 Jahre, versicherte Meyer. Gemeinsam mit den Partnerclubs, dem TSC Metropol Hofheim und dem TSC Rot-Weiß Rüsselsheim, hat der TSC eine Lateinpaarformation, die in der Zweiten Bundesliga tanzt. In Zukunft werde der Club mehr mit anderen Vereinen kooperieren und Ressourcen wie Trainer und Räume gemeinsam nutzen. „Wir wollen Anlaufadressen in der Region bieten und Konkurrenz reduzieren“, erläuterte der Vorsitzende. Vom vielfältigen Angebot seien nun selbst manche Clubmitglieder überrascht gewesen, sagte er.

Tanzpartys und ein Ball im Frühling

Das Vereinsleben würde er sich wieder wie vor Corona wünschen. Da hätten sich Gruppen auch privat getroffen und gefeiert. Es würde wieder etwas mehr, die Durststrecke sei überwunden. Um das Miteinander noch mehr anzukurbeln, bietet der TSC regelmäßig Themen-Tanzpartys für Clubmitglieder an, die nächste am 16. November mit Tango Argentino, Vals und Milonga. Und wer bei „Kelkheim tanzt in den Frühling“ am 26. April kommenden Jahres mitgeschwofen möchte, sollte sein Schrittpertoire rechtzeitig im TSC auffrischen.

Drei Frauentypen und der Irish-Folk

Hornau – Das Team vom Kelkheimer Jazzclub nennt sie die „First Ladies des Irish Folk“. Am Freitag, 15. November, um 20.30 Uhr kommt die Formation „More Maids“ zum Konzert in den Keller des Vereinshauses, Rotlinallee 2. Wer sie schon live erlebt habe, könne „sich ihrem Charme“ kaum entziehen“, werben die Veranstalter: „Drei Frauen, drei Haarfarben, drei Typen – eine Musik.“ Das Markenzeichen der Band ist der dreistimmige Gesang. Im Mittelpunkt steht die Stimme Barbara Coerds.

Die Lieder sind teils typisch irisch, teils haben sie Acoustic-Pop-Einflüsse, sind aber in der irischen Tradition des „Storytelling“ verwurzelt. Die „More Maids“ haben auch ihre typischen irischen Instrumente. Barbara Hintermeier spielt die Geige, außerdem auch den irischen Dudelsack, die Uilleann Pipes. Marion Fluck ist Fach-



Die „More Maids“ kommen am Freitag in den Jazzclub. FOTO: PRIVAT

frau an diversen Flöten und Whistles, „und alle drei ‚Maids‘ haben einfach auf der Bühne das ‚gewisse Etwas‘ an Ausstrahlung, Charisma und Humor“, freut sich das Team des Jazzclubs auf einen „Konzertabend mit Wohlfühlga-

rantie, trotz der teils schaurigen Mordballaden und den vielen gebrochenen Herzen“. Die Karten gibt es für 20 Euro (plus Vorverkaufsgeld) im Internet unter www.jazzclub-kelkheim.de oder an der Abendkasse für 25 Euro. red

Sulzbach



Ihre Redaktion:
Nayoung Lee-Quell
(06192) 965278
hk-sulzbach@fnp.de

Diebe brechen Milchautomaten auf

Sulzbach – In der Nacht zu Montag haben zwei unbekannte Täter den Milchautomaten auf einem Bauernhof an der Straße „Im Brühl“ aufgebrochen. Die Diebe stahlen Geld im mittleren dreistelligen Bereich. Etwa gegen 0.47 Uhr betreten laut Polizei die Täter das Grundstück. Einer der beiden soll männlich, zwischen 1,70 bis 1,90 Meter groß und von normaler Statur sein. Er soll braune lange Haare haben sowie eine schwarze Jogginghose der Marke Adidas und einen weißen Pullover mit der Aufschrift „Icon“ an den Ärmeln, eine schwarze Weste, Schal sowie Kappe getragen haben. Sein Komplize soll schwarze Kleidung getragen und kurze, schwarze stoppelige Haare gehabt haben. Hinweise an die Polizei unter 06196/96950. red

„Kreativmarkt ist ein Stück heile Welt“

Vielseitige Hobbykunst kommt bei den Besuchern an

VON WALTER MIRWALD

Sulzbach – Schon im Kindesalter hat sich die heute 23 Jahre alte Sulzbacherin Nicole Lehnart lieber mit Bastelarbeiten beschäftigt, als so wie viele ihrer Alterskameradinnen auf dem Handy herum zu klimpern. Ihre Leidenschaft ist das Herstellen von Makramee-Arbeiten. Sie spricht von der „Kunst mit dem Knoten“. Und diese Kunst hat die Biologiestudentin eindrucksvoll an ihrem kleinen Stand im Bürgerzentrum präsentiert, als sie sich erstmals beim erneut von vielen hundert Menschen besuchten Kreativmarkt präsentierte.

Gute Resonanz und viele nette Gespräche

Sie zeigte einen interessanten Querschnitt aus ihren Bastelarbeiten. Einen Aufhängehalter für Geschirrtücher, eine große Schaukel für kleine Blumen, ein Schmuckbrett für kleine Ohrringe und viele andere bis ins Detail ausgeklügelte anscheinliche Dekorartikel.

Mit ihrer Premiere war sie zufrieden: „Der Zuspruch und das Interesse der Besucher waren groß. Es ist schön zu erfahren, dass die Leute diese Arbeiten

schätzen.“ Sie kann sich vorstellen, im nächsten Jahr wieder dabei zu sein. Die Begeisterung, die Lehnart bei ihrer Premiere empfand, erfahren viele andere der rund 30 ausstellenden Hobbykünstler schon seit vielen Jahren, einige sind von der ersten Stunde an dabei.

Riesenzulauf und Parkplatznot

Es war der 20. Kreativmarkt, und bei diesem kleinen Jubiläum zeigte sich einmal mehr, dass das Angebot mit dieser geballten Ladung vielseitiger Hobbykunst, bereichert durch das Café mit Kuchenbüffet, in Sulzbach und über die Ortsgrenzen hinaus zu einer Institution geworden ist. Erneut das Fazit beim Jubiläum: Riesenzulauf und große Parkplatznot.

Wer aufmerksam durch die Ausstellung bummelte, entdeckte fast an jeder Ecke Besonderheiten. Ein Beispiel: Am Stand von Gabi Schrodt, die seit 2014 die Organisation in der Hand hat, war die Etagere aus einem Kuchenteller, einem Unterteller und einer Sammeltasse ein Verkaufshit. Löcher bohrt, ein goldener Stab hält alles zusammen, und zur Verwendung gibt es viele Möglichkeiten. Schrodt: „Ein Behäl-

nis für Pralinen und Plätzchen oder mit einer Lichterkette umrankt und geschmückt als Weihnachtsdekoration.“

Neben Lehnart präsentierte sich zwei Stände weiter noch ein Neuling: Ina Wagemann aus Liederbach, die ihre Kriminalromane anbot, die an der Zugschleife, in Hamburg und vor allen Dingen in der Provence spielen – spannender Inhalt, und das Cover-Motiv selbst fotografiert.

Das passte zum Kreativmarkt, und die Autorin aus der Nachbargemeinde war zufrieden: „Reso-

nanz sehr gut und viele nette Gespräche.“ Alfred Schrodt, helfender Ehemann der Organisationschefin Gabi Schrodt, drückte aus, was viele der Hundertschaften von Besuchern empfanden: „Nach einer Woche mit Ereignissen, die mit dem Trumpf-Erfolg in den USA und dem Zirkus um das Ampel-Aus die Welt und unser Deutschland auf den Kopf stellten, ist dieser Kreativmarkt ein Stück heile Welt. Freundliche Menschen, wunderbare Kommunikation und Achtung und Respekt voreinander.“



Neuling Nicole Lehnart (li.) zeigt ein Makramee-Kunstwerk und Gabi Schrodt die Etagere aus dem Sammeltassen-Geschirr. FOTO: MIRWALD

Gedenken an Opfer von Krieg und Gewalt

Sulzbach – Die Gemeinde Sulzbach gedenkt am Volkstrauertag traditionell der Opfer von Krieg und Gewalt und lädt die Bürger ein zu einem gemeinsamen Gang zum Ehrenmal vor der katholischen Kirche. Treffpunkt dazu ist am Sonntag, 17. November, um 11.15 Uhr vor dem Rathaus. Am Ehrenmal sprechen Bürgermeister Elmar Bociak und der evangelische Pfarrer Axel Elsenbast. Musikalisch umrahmt wird die Gedenkfeier von dem Trompeter David Tasa.

Gedenkbuch mit Namen der Toten

Es werden Kränze niedergelegt, die Gemeinde und der VdK-Ortsverband Sulzbach beisteuern. Auf diese Weise bekunden die Beteiligten ihren Willen zum Frieden und zur Versöhnung. Dies stellt eine Absage gegen jede Gewalt dar.

Das Gedenkbuch mit den Namen der Toten und Vermissten wird zu diesem Anlass in den Sockel des Mahnmals zurückgelegt. Dieses Gedenkbuch hat eine besondere Geschichte. Es wurde 1961 bei der Einweihung des von dem Gießener Bildhauer Carl Bourcarde gefertigten Ehrenmals in den Sockel gelegt. Aufgrund

der Witterungseinflüsse wurde dieses Buch stark beschädigt und war nach einiger Zeit nicht mehr lesbar.

Von Feuchtigkeit beschädigt

Ein neues Buch erstellte der Sulzbacher Helmut Budirsky. Es wurde um die Namen der Gefallenen und Vermissten ergänzt, deren Familienangehörige erst nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs als Flüchtlinge und Heimatvertriebene in Sulzbach eine neue Bleibe gefunden haben. Dieses neue Buch fand 1989 seinen Platz in dem Ehrenmal.

Bei einer erneuten Überprüfung im Sommer dieses Jahres wurde die Kammer mit der Metallkassette ein weiteres Mal geöffnet. Einige Seiten des Gedenkbuches waren erneut durch die Feuchtigkeit beschädigt, jedoch noch gut lesbar.

Das 30 Seiten umfassende Werk hat der Vorstand des Sulzbacher Geschichtsvereins getrocknet, gesäubert und in einem neuen Einband zusammengefasst. Wasserdicht verschlossen wird es während der Feier am 17. November an seinen angestammten Platz im Sockel des Denkmals finden. wmm